Aus Natur und Leben.

— Unter den mancherlei Landplagen, mit denen die australischen Farmer zu kämpfen haben, befindet sich auch der sog. fliegende Fuchs oder Flughund, eine riesige Fledermausart, die in ungeheuren Schwärmen auftritt und in einer Nacht ganze Felder völlig kahl zu fressen vermag. Eine Jagdt auf solche fliegende Füchse schildert K. Semon im „St. Hubertus". Er war mit einem Gefährten nach einem „Lager" dieser Tiere gegangen, wo sie tagsüber ihren Aufenthalt nahmen: „Das Lager befand sich in einem dichten Busch, der aus Palmen und mächtigen Eukalyptus bestand. In den Baumkronen hingen die Fledermäuse zu Tausenden, dicht gedrängt auf- und übereinander ihren Tagesschlaf haltend. Dabei herrscht nicht etwa völlige Stille, sondern immer sind einige wach, flößen sich aus der Masse, schreien und kreischen, so daß man die Anwesenheit der Tiere weithin hört. Auch der Nase machen sie sich bemerkbar, denn ihre scharfe, fuchsähnliche Ausdünstung wird einem vom Winde kilometerweit entgegengetragen. Am Boden liegen große Mengen abgebissener Zweige und dicke Lagen von Kot, der wie Regen herabgeprasselt. Ueber dem Walde schweben stets mächtige Adler, die auf die Flughunde niederstoßen, welche sich aus dem schützenden Blätterdach hervorwagen. Ich schoß in den dichtesten Haufen, aber entgegen meiner Erwartung fielen nur zwei der „Vampire" herab, da die Verwundeten sich in dem dichten Knäuel nur umso fester anklammerten. Nach jedem Schuß herrschte eine grenzenlose Verwirrung unter den Tieren, ohrenzerreißendes Kreischen ertönte, und in ängstvollem Fluge flatterten die gedrungenen Gestalten zwischen den Baumkronen umher. Mit 50 Schüssen erlegten wir 60 Stück. Ich war froh, als unsere Patronen verschossen waren und die „Jagd", besser Massakrieren, zu Ende war. Ich nahm einige der getöteten Tiere für wissenschaftliche Zwecke mit.

Letzte Meldungen.

Essen, 25 April. Der von den Kommunisten einberufene Betriebsrätekongreß nahm nach einer Meldung der Roten Fahne eine Resolution an, durch welche die Bergarbeiter aufgefordert werden, ausschließen sich ihre Deputatkohle zu holen, ohne darum die französischen Offiziere um Erlaubnis zu bitten. Die Resolution fordert ferner Verteilung der Kostenbelden an die wortktätige Bevölkerung, keine Arbeit unter Bajonetten, keine Arbeit, wenn die Mäßigkeiteit besteht, daß die Kohle in die Hände Poincarees fällt. Es wurde eine Delegation gewählt, die mit den übrigen Arbeiterorganisationen in Verbindung treten soll.

Handel und Verkehr.

Konstanz, 24 April. Der heutige St. Georgi-Jahrmarkt war mit ca. 250 Stück Jung-schweinen befahren, die zum Preise von 100 000 bis 160 000 Mark das Stück verkauft wurden. Auf dem Rindviehmarkt waren nur 14 Tiere aufgeführt, die größtenteils nicht verkauft wurden. Der Krämermarkt war, wie immer schlecht beschickt.

Vom Weinmarkt.

III. Weinpreise von heute. Bei der Weinversteigerung der Firma Wassermann-Jordan in Deidesheim wurden folgende Preise erzielt: Kleine Sorten mit 29—40 Millionen pro 1000 Liter, mittlere Sorten mit 50—78 Millionen pro 1000 Liter Deidesheimer Kräutzler mit 100 Millionen pro 1000 Liter und Forster Jesuitengarten 214 Millionen pro 1000 Liter. Der Ruf des Weinhauses, das bekanntlich nur allererste gepflegte Weine auf den Markt bringt, brachte es mit sich, daß die Versteigerung einen Massenbesuch aufzuweisen hatte.

Sterbefälle.

Wagenstadt, 23. April. Wilhelm Steinhauser, Küfer, 74 Jahre alt, ein Kriegsveteran von 1870/71.

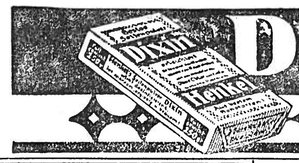
Evangelischer Gottesdienst.

Donnerstag, 26. April, 8 Uhr abends: Wochengottesdienst (Stadtpfarrer Braun.)

Kursbericht

	am 22. April	am 23. April
Dollar	30 423.75	29 775 35
Schweiz. Frank.	5 446.35	5 456.30
Franz. Franken in Zürich	36.75	37.30

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vormals Pfitzer in Emmendingen. Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Jundt Erben.
Verantw. Redakteur: Otto Reichmann Emmendingen.



Dixin das dankbare Seifenpulver
ist sparsam im Gebrauch und billig.
ALLEINIGE HERSTELLER:
HENKEL & Cie., DÜSSELDORF

Amtliche Bekanntmachungen

Nr. 41. **Zuckerversorgung betr.**

Der Märzzucker in Höhe von 2 Pfund für den Kopf muß bis zum 30. April 1923 und der Aprilzucker in Höhe von 2 Pfund für den Kopf muß bis zum 28. Mai 1923 vom Verkäufer für die Verbraucher bereit gehalten werden. 1582

Wer den Zucker bis zu diesen Zeitpunkt nicht abgeholt hat, verliert den Anspruch auf den Bezug dieses Zuckers.

Emmendingen, den 23 April 1923.
Bad. Bezirksamt.

Städtische Bekanntmachungen

Seefisch-Abgabe.

Heute Donnerstag, den 26. April 1923 werden von 4½—5½ Uhr im Sparkassenhofe folgende abgegeben und zwar:

ff. Seelachs, kopflos, pro Pfund Mk. 1000.—
ff. Kabeljau, kopflos, pro Pfund Mk. 1000.—

Emmendingen, den 25. April 1923.
Städtisches Lebensmittelamt.

Farren-Verkauf.

Die Gemeinde Mundingen verkauft einen

fetten Farren.

Samstag, den 28. April, nachmittags 6 Uhr beim Bürgermeisteramt einzureichen. 1551

Mundingen, den 21. April 1923.
Der Gemeinderat.

HÖGER & CO.
FREIBURG I. BR.
Tel. 5205 Lager: Liebigstr.

empfiehlt sich als Hauptlagerhalter des Benzol-Verbandes Bochum, zur Lieferung von Benzol zum Verbandspreis.

Ferner auf Lager:
Autoöl, Heißdampfzylinderöl
Elektromotorenöl, Sattdampfzylinderöl, Dynamoöl, Maschinenfett
Centrifugenöl, Wagenfett,

1209

Achtung!
Reklame-Fabrikpreise
nur bis 30. April 1923
verarbeite ich
1 kompl. Damenbesohlung v. Mk. 2500 an
1 kompl. Herrenbesohlung v. Mk. 3000 an
Ia Ledersohlen
äusserst billig, alle Reparaturen nur 1564
Freiburger Schuh-Klinik
Freiburg i. B., Gerberau 28a
(Kein Laden.)

Landwirte! Gärtner!
Hochprozentiger
Schwefelsaurer Kalk
(Dünge-Gips)
ist in kleineren Mengen ab Lager, Günterstalstraße 30, oder waggonweise sofort beziehbar. Erbitte baldige Bestellung. Broschüren und Gebrauchsanweisung stehen auf Wunsch zur Verfügung. 652
Friedrich Schiller, Freiburg i. Br.
Stadtstraße 43, Telefon 3185.

Herbolzheimer Eisen- u. Elektro-Industrie A.-G. in Herbolzheim
Verkaufslager
für Ottoschwanden und Freiamt:
Zigarrenfabrik Heppe, Ottoschwanden
empfiehlt
Günstige Preise! Beleuchtungskörper Osramlampen Installationsmaterial Dachständermaterial Isolatoren und alle erforderlichen Freileitungsmaterialien Große Auswahl
953

Frauen-Schönheit verleiht rosiges, jugendfrisches Antlitz u. ein rein, zarter Teint. Alles dies erzeugt die echte Steckenpferd-Seife, die beste Lilienmilchseife v. Bergmann & Co., Radebeul.

Zur Aufklärung.

In den Breisgauer Nachrichten vom 24. April Nr. 95 ist eine Warnung über meine Person von meinem Mann Hugo Schüller, z. Zt. in Freiburg, enthalten, wonach mir niemand mehr etwas kreditieren soll, da er für nichts aufkommen werde. Darauf diene zur Aufklärung: Ich habe von meinem Mann nach nichts erhalten, sondern ich bin lediglich für seine Verbindlichkeiten und Schulden aufgekommen. Er hat sich seit Wochen in böswilliger Art ohne Grund, um die Unterhaltung für mich und meine Kinder nicht gekümmert. Das ist das erste und letzte Wort, welches ich erwidere.
Frau Maria Schüller.

Am vorteilhaftesten
kaufen Landleute, Arbeiter und Angestellte im 511
Schuhhaus Braun
Freiburg i. Br. Gerberau 2.

Breisgauer Schuhhalle!
Inhaber: Oskar Maier
Freiburg i. B., Herrenstr. 58
Spezialität:
Fahrnauer Schuhwaren. 256

Ia Ledergamaschen
25% im Preis zurückgesetzt
Günstigste Gelegenheit
zum vorteilh. Einkauf auch f. Wiederverkäufer
Sportsattlerei Ritzer, Freiburg
Schwabentorplatz. 1202

Gute ernste Existenz.
Eilt! Zufallssache. Eilt!
Wir suchen für unsere Erzeugnisse (patentamtl. geschützt) Massenartikel, Schule-, Kontor-, Haushaltungsartikel) in hiesigem Bezirk einen seriösen Herrn zum Alleinvertreter dieser Schlager-Neuheit. Es kommen nur Herren in Frage, die guten, lückenlosen Leumund nachweisen können und über 2—300 000 Mark verfügen.
Nur schriftliche Offerten sind zu richten an
Baumert, Dreßler & Co., Ulm a. D.
Bahnhofstraße 3, II. Stock. 1589

Wir suchen
zum Verkauf einer landwirtschaftlichen Maschine für den Bezirk Emmendingen
Haupt-Vertreter
welche in der Lage sind, den Vertrieb durch Untervertreter zu organisieren und über Beziehungen zur Landwirtschaft verfügen. Reklameunterstützung.
Herren mit Mk. 130 000.— für Musterlager wollen Angebote unter Nr. an die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr. einreichen.

Wirklich billig und gut kaufen Sie
infolge günstiger Einkaufsgelegenheit
Anzüge
neu und getragen, in allen Farben. — Feldgrau, engl. Leder- und Sammet-
Hosen
Sommerjoppen,
Sonntags- und Werktags-
Schuhe
Halbschuhe,
Gamaschen
Artillerie-Stiefel, Frauenschuhe, Kinderschuhe, Militär-
Mäntel
u. s. w. bei
J. Reichmann
Freiburg i. B.
nur
Universitätsstr. 1

Ueberzeugen Sie sich!

Zimmer
Beamter, ständig am Platz, sucht möbliertes Zimmer. Mögl. Mitte der Stadt. Angebote unter S. 1555 an die Gesch. d. Blattes

Hemden-Flanelle
von Mk. 2800.— an
Fritz Engesser
Freiburg i. B.
Moltkestr. 38.

Zu verkaufen
einen starken, 2-rädrigen
Handkarren
auch geeignet für Bauunternehmer und 80 kg
T-Eisen
20 mm stark. 1598
Heitzmann, Gärtner
Teningen.

Rebstecken-holz
ist zu verkaufen.
Haus 212. Sexau.

G. D. A.
Jugendbund.
Am Sonntag
Wanderung
um Hüfersedel. Abmarsch punkt 6½ Uhr. Trommelgeräten. — Mitglieder der Ortsgruppe sind höfl. eingeladen.
1591 Der Obmann.

Fräulein
mit mehrjähriger Kontorpraxis i. hiesiges Fabrikbüro
gesucht.
Bedingung: gute Kenntnisse in der Buchhaltung, perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben. 1597
Ausführliche Offerten unt. Nr. 1586 an die Gesch. d. Blattes erbeten.

Auf 15. Mai od. 1. Juni für kleinen Haushalt ein tüchtiges 1577
Mädchen
welches schon in Stellung war, bei zeitgemäßem Lohn gesucht.
Wo, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein 15½jähriger
Junge sucht
Lehrstelle
als Elektrotechniker
womöglich mit Kost und Wohnung im Hause.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zuverlässiges 1536
Mädchen
nicht unter 18 Jahren, auf 1. Mai oder später gesucht.
Frau Jul. Veit
Karlstiedrichstr 63, Emmdg.

Platin
Gold
Silber
künstliche Zähne
kauft für eigenen Bedarf zum höchsten Tageskurs
Zahntechnisches Laboratorium
Helmr. Gall, Freiburg
Kaiserstr. 95 512

Kochherd
3löchrig, mit Wasserschiff zu verkaufen. Ebendaselbst wird ein kräftiger 1569
Lehrling
gesucht, der Lust hat das Schlosserhandwerk gründlich zu erlernen.
Wilhelm Lapp
Schlossermeister, Emmendingen, Bahnhofstr. 18.

Gebrauchtes, guterhaltenes
Damenrad
zu kaufen gesucht.
Angebote unter 2050 an die Gesch. d. Blattes.

Ein gut erhaltener
Pritschenwagen,
eine 1584
Mähmaschine
mit Ersatzteilen und eine
Knochenmühle
zu verkaufen.
Chr. Gutjahr, z. Engel
Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: für den Monat April Mk. 8500.—

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Anzeigenpreis: die einsp. Petitzeile od. deren Raum 100.— Mk., bei öfterer Wiederholung entsprechend Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 250 Mk. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 800 Mk.

Telegr.-Adr.: Pfitzer, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 8, Freiburg 1292.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Karlsruhe Nr. 7382

Nr. 98 — Emmendingen, Freitag, 27. April 1923 — 58. Jahrgang.

Von der Franzosenherrschaft an Rhein und Ruhr.

WTB. Mannheim, 26. April. Die Besetzung des Rheinschiffahrtsbüros ist von den Franzosen nach 14tägiger Dauer heute morgen wieder aufgehoben worden. Der Vertrauensmann des deutschen Verkehrsbundes wurde gestern früh aus dem Bett heraus verhaftet. Die Franzosen hatten vergeblich versucht, ihn für die Zwecke der Rheinschiffahrt für ihre Dienste zu gewinnen.

WTB. Mannheim, 26. April. Heute nachmittag gegen 4.15 Uhr wurde ein Polizeiwachtmeister, der an der außerordentlich verkehrsreichen Stelle diesseits der Neckarbrücke Dienst tat, von einem französischen Offizier, weil er denselben nicht grüßte, verhaftet und durch 4 französische Soldaten abgeführt. Bis jetzt ist der Wachtmeister noch nicht freigelassen worden. Zu bemerken ist, daß die Stelle, wo der Wachtmeister verhaftet wurde, vollständig außerhalb des besetzten Gebiets liegt.

TU. Mannheim, 24. April. Hiesigen Blättern zufolge haben drei französische Soldaten in den letzten Tagen ein Mädchen im Alter von 14 Jahren in ein Häuschen geschleppt. Die Tatsache, daß man unmittelbar darauf fürchterliche Schreie des Mädchens wahrnehmen konnte, legt die Vermutung dar, daß das Mädchen von den Soldaten, zu denen sich noch weitere 6 hinzugesellten, mißbraucht wurde. Genaue Feststellungen über die Vorgänge sind deshalb sehr erschwert, weil das Mädchen geistesschwach ist. Gerade dieser Umstand macht den Vorfall noch empörender und wirft ein grelles Schlaglicht auf die Zügellosigkeit der französischen Soldateska.

WTB. Ludwigshafen, 26. April. Verhaftet und in das Gefängnis eingeliefert wurde von den Franzosen der Eisenbahnsekretär Heinrich Schaefer von Oggersheim wegen Spionage. Ferner wurden aus unbekannten Gründen die Eisenbahnsekretäre Schuff und Paul in Knörzingen bei Landau verhaftet.

WTB. Mainz, 26. April. Von heute an hat die Besatzungsbehörde jeden Verkehr mit gedeckten oder offenen Kraftwagen, die dem Personenverkehr dienen, gedeckten od. offenen Omnibussen, Lastkraftwagen, ob sie der Post oder Privaten gehören, soweit sie der gemeinsamen Beförderung von Personen dienen, verboten. Hierunter fallen auch Taxameter und andere Personenkraftwagen, die Personen namentlich ausgewiesene Familien befördern sollen.

WTB. Kreuznach, 26. April. Die Rheinlandskommission hat die Beförderung von Reisenden, Paketen und Briefen mit den Automobilen der Reichspost verboten. Das Verbot tritt auf Anordnug des hiesigen Kreisdelegierten heute nacht 12 Uhr in Kraft. Bei Zuwiderhandlungen wird der Wagenführer verhaftet, die Reisenden vor Gericht gestellt und die Pakete und Briefe beschlagnahmt. Jeder Autoverkehr, der den Zweck hat, die Eisenbahn zu ersetzen, ist vom gleichen Zeitpunkt an verboten.

WTB. Frankfurt a. M., 26. April. Infolge der Grenzschwierigkeiten, die seit heute vormittag im Automobilverkehr bestehen, hat auch die hiesige Oberpostdirektion den Verkehr ihrer Wagen nach dem besetzten Gebiet einstellen lassen. Auch die sonstigen Kraftwagenlinien sind zur Einstellung ihres Betriebes gezwungen worden.

WTB. Essen, 26. April. Generaldirektor Ehrman von der Zeche Minister Achenbach bei Brambauer und der Amtmann Strobusch wurden heute wegen angeblicher Sabotage in das Militärgefängnis in Kastrop eingeliefert. — Auf der Strecke Essen-Nord—Altenessen haben die Franzosen an zwei Stellen die Schienen aufgerissen. — Die Staatsanwaltschaft hat auf die Ermittlung der Täter, die auf dieser letztgenannten Strecke eine Explosion herbeigeführt haben, eine Belohnung von 1 Million Mark ausgesetzt.

WTB. Bochum, 26. April. Die Zeche Prosper in Botrop ist von den Franzosen wieder geräumt worden.

WTB. Bingen, 26. April. Ausgewiesen wurden wier von der Baugewerkschule Direktor Tolk, Ingenieur Weiß, Ingenieur Kreb und Lehrer Prieß, sowie der Polizeibeamte Wolff. — Die Mittelrheinische Volkszeitung ist auf zwei Tage verboten worden.

Eine halbamtliche Erklärung.

Berlin, 24. April. Halbamtlich wird mitgeteilt: Die neue Rede des französischen Ministerpräsidenen unterscheidet sich von seinen letzten Ausführungen so wenig, daß sie keinen Anlaß zu länger Erörterungen gibt. Sie enthält dieselbe Häufung von Anklagen, Verleumdungen und tatsächlichen Unrichtigkeiten, mit denen er bei ähnlichen Gelegenheiten stets zu operieren pflegte. Große Teile der Rede sind darauf berechnet, seine Zuhörer erneut in Kriegspsychose zu versetzen und aus ihr heraus Zustimmung zu seiner Politik zu erlangen, die Frankreich in immer tiefere Schwierigkeiten hineinführt. Herrn Poincarees Rechtsausführungen über den Einmarsch ins Nuhrgebiet sind heute genau so unhaltbar, wie am ersten Tage der Aktion. Sie werden täglich aufs neue durch die Tatsachen und Konsequenzen widerlegt, die Frankreich von dem ersten Unrecht zu immer neuem Unrecht führen. Was der französische Ministerpräsident über das für Paris bereitgestellte deutsche Angebot sagt, ist durch die inzwischen veröffentlichten Dokumente bis ins einzelne widerlegt. Herr Poincaree bemüht sich vergebens, die Tatsache aus der Welt zu schaffen, daß er es war, der die Mitteilung des deutschen Plans an die Pariser Konferenz der Ministerpräsidenten verhindert hat.

Sonstige Meldungen.

Berlin, 26. April. Die Beratungen der Reichsregierung über die Frage eines deutschen Reparationsangebotes werden den Blättern zufolge gestern in Ressortbesprechungen fortgesetzt. Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat, wie die Blätter entgegen anders lautenden Meldungen berichten, bisher keinerlei Entschluß über eine neue Garantiebereitschaft der Industrie für ein eventuelles deutsches Reparationsangebot gefaßt. Der Meldung einer sozialistischen Korrespondenz zufolge kehrt der Reichspräsident am Freitig nach Berlin zurück. Es sei zu erwarten, daß sich dann das Reichsministerium in Gegenwart des Reichspräsidenten mit den Vorbereitungen eines deutschen Angebotes beschäftigen wird.

Berlin, 25. April. Nach Mitteilungen des Tageblattes wird in der nächsten Woche ein parlamentarischer Untersuchungsausschuß des preußischen Landtages den gegen die Praxis der preußischen Wohnungsämter erhobenen Vorwurf prüfen, um festzustellen, ob die Wohnungsämter ungesetzlich Wohnungen verschieben oder vorzugsweise bei Zahlung hoher Beträge solche zuweisen.

Berlin, 26. April. Wie die Blätter melden, fand heute im Reichswirtschaftsministerium eine Konferenz von Vertretern der Regierung mit Vertretern des Zentralverbandes der Banken und des Bankgewerbes über das neue Devisennotgesetz statt. Das Gesetz wird aufgrund des Ermächtigungsgesetzes vom 24. Februar 1923 erlassen werden und bedarf daher nur der Genehmigung des Reichsrats. Das Gesetz wird eine grundlegende Aenderung der Devisenordnung vom 12. Oktober 1922 mit sich bringen und wird voraussichtlich Anfangs nächster Woche veröffentlicht werden.

WTB. Bern, 25. April. Der schweizerische Ständerat lehnte die Amnestie gegenüber den seit Kriegsbeginn Verurteilten sowie gegenüber den zur Mobilisation vom Auslande nicht eingerückten Dienstpflichtigen ab. Er genehmigte im weiteren oppositionslos die Abrechnung über die Mobilisation während des Weltkrieges, die mit einem Ausgabesaldo von 1155.5 Millionen Franken abschließt.

WTB. London, 26. April. Reuter meldet aus Capstadt, der portugiesische Postdampfer „Heamedes" habe funkentelegraphisch mitgeteilt, er sei an der Küste von Südwestafrika bei Cap Frio gestrandet. Ein australischer Dampfer stellte beim Eintreffen an der Unglücksstelle fest, daß das gestrandete Schiff verlassen war. — Von den Passagieren und der Besatzung, zusammen 237 Personen, war keine Spur zu entdecken, ebensowenig von treibenden Booten. Das australische Schiff setzt seine Nachforschungen fort.

WTB. London, 26 April. Aus Trelee in Irland wird die Hinrichtung von drei gefangenen Aufständischen gemeldet.

Der dritte Schuß.

Kriminalroman von Hans von Miesa. (10)

(Nachdruck verboten).

Eine zweite wichtige Feststellung war erfolgt. Die Kugel entsprach genau dem Kaliber der Pirschbüchse Behringers. Diese hatte ein ungewöhnlich kleines Kaliber, ein Umstand, der schwer gegen ihn ins Gewicht fiel, da eine zweite Büchse dieser Art wohl in der Umgegend kaum zu finden war.

Er selbst war durch diese Mitteilung Völks aber wenig berührt worden. Die aufregenden Stunden des letzten Tages hatten eine Wandlung in ihm hervorgerufen; er wußte nicht, war es Trotz oder war sein Gefühl stumpf geworden. Nur die Gewißheit stand fest in ihm, daß die tötbringende Kugel seiner Büchse nicht entflohen war.

Jutta hatte er nicht gesehen, sich auch nicht bemüht, sie zu erblicken. Ihre durch Völk übermittelte Botschaft an ihn hatte wohl noch einmal sein Herz in schnellere Bewegung gesetzt, mit eiserner Willenskraft aber gebot er jedem weichen Gefühl jetzt Schweigen.

Er befand sich hier, um den Herren sofort nach Rücksprache mit nach der Waldwiese zu fahren, um heute, bei hellem Licht, die Nachsuche sorgfältig aufzunehmen.

Auch die Gerichtskommission wollte hinaus nach der Försterei. Völk bestand darauf, daß der Arzt die Verletzung feststellen solle, die gestern Nott von der Jagd in seinem Hause zurückgehalten hatte.

Merkwürdig, wie zäh dieser Kommissar an seinem Verdacht festhielt!

In der Tür erschien jetzt der Gerichtssekretär, und bald darauf füllte sich der kleine Hausflur mit den übrigen Mitgliedern der Kommission.

Behringer verließ den Wagen, um sich mit den Herren bekannt zu machen. Der magere, lange Herr, der zuerst ins Freie trat, warf durch seine scharfen Brillengläser einen kühl beobachtenden Blick auf den stattlichen Mann, der, artig seinen Hut lüftend, herantrat u. sich vorstellte.

„Bär, Landesgerichtsrat," lautete die Erwiderung, bei welcher seine Hand nur flüchtig den Hut etwas hob.

Und als Behringer mit einer hochmütigen Bewegung seines Kopfes zurücktrat, fügte der andere hinzu:

„Herr Staatsanwalt Dr. Mylius hat Ihnen wohl schon mitgeteilt, daß ich hier als Untersuchungsrichter fungiere?"

„Nein, Herr Landgerichtsrat," sagte Behringer mit lautem, hartem Tone. „Herr Dr. Mylius und ich vermeiden aus Gründen, die Ihnen plausibel sind, seit gestern jeden freundschaftlichen Verkehr. Er hatte deshalb auch keine Veranlassung, mir vertrauliche Mitteilungen über amtliche Personen zu machen, die heute hier in Funktion treten."

Indes war der Medizinalrat herangekommen. Sein rundes freundliches Gesicht verdüsterte sich etwas, als er Behringers Namen hörte; doch grüßte er verbindlich.

Dann drängte der Kommissar zum Einsteigen.

Der Sekretär hatte auf Veranlassung Behringers den Jagdwagen mit bestiegen, da es im Landauer an Platz mangelte. Er wollte den Beamten bis zur Försterei fahren. Dort beabsichtigte er selbst die beiden Hunde des Försters, die nach Aussage des Kommissars zu nächtlicher Zeit in der kritischen Gegend gewildert hatten, abzuholen, um eventuell mit ihrer Hilfe die Spuren oder das Opfer ihrer nächtlichen Jagd ausfindig zu machen.

Er mußte Dr. Mylius versprechen, mit dem Förster selbst keine Rücksprache zu nehmen, sondern sich der Vermittelung des Jagdgehilfen zu bedienen.

Als die Herren im Fond des Landauers untergebracht waren, verließ der Jagdwagen schon die letzten Häuser des Dorfes.

Der kleine Heilgehilfe blieb zurück. Er stand in der Tür des Gemeindehauses und blickte den davonrollenden Wagen, in dem die Herren des Gerichts saßen nach, bis er seinen Augen entschwunden war. Dann begab er sich wieder in das Innere des Hauses.

Bald darauf kam ein reitender Bote vom Schloß her in scharfem Trabe vorüber. Seine Kuriertasche enthielt die Depeschen, durch welche die Eltern Hellas sowie die Direktion des Theaters, an dem die Künstlerin tätig war, von dem unerwarteten Tode des jungen Mädchens in Kenntnis gesetzt wurden.

Indes hatte der Landauer das Dorf verlassen, und Völk blickte aufmerksam durch die Spiegelscheiben hinaus.

Die Mühle war bereits sichtbar, und jetzt bog der Wagen von der Landstraße in den Waldweg ein.

Nach einiger Zeit zog der Kommissar an der Lunte, die von der Decke des Wagens an seidener Schnur herabhing.

Sofort fielen die Pferde in ein gemäßigtes Tempo, der Kutscher wandte sich zurück und öffnete ein kleines Fenster hinter sich, um die Befehle entgegenzunehmen.

„Kennen Sie den Beerstein?" fragte Völk.

„Nein, Herr."

„Dann fahren Sie langsam bis auf weiteres."Völk zog aus der Tasche seines Mantels ein zierliches Damenstiefelchen. „Ist eigentlich gar nicht nötig, daß ich noch an Ort und Stelle den Beweis führe, daß die Dame von diesem Fußwege aus einen schwer für Unkundige erkennbaren Pfad zur Försterei eingeschlagen hat, immerhin dürfte es Sie Herr Landgerichtsrat, doch interessieren."

„Denke ja gar nicht daran, Ihre Zirkel zu stören und Ihre Kombinationen bezüglich ihrer Richtigkeit anzuzweifeln," meinte der Angeredete mit seiner harten, knarrenden Stimme, „wissen nur möchte ich, wie Sie, falls wenn die Dame den Förster besucht haben sollte, daraus folgern wollen, daß er mit dem Unglücksschuß was zu tun hat?"

„Wir verfolgen offenbar zwei verschiedene Wege, Herr Gerichtsrat," erwiderte Völk, „meine Gründe — natürlich nur psychologische — habe ich Ihnen bereits vorhin entwickelt, es hat keinen Zweck darüber zu disputieren; ein Ziel verfolgen wir ja beide, die Wahrheit zu finden; möge es uns gelingen! Doch — wir sind hier an Ort und Stelle!"

Fortsetzung folgt.

WTB. London, 26. April. Heute wurde in London die Hochzeit des Herzogs von York, des zweiten Sohnes des englischen Königspaares mit Lady Bowes (Lyon) vollzogen.

WTB. Kopenhagen, 26. April. Der König und die Königin feierten heute ihre Silberhochzeit und waren aus diesem Anlaß Gegenstand herzlicher Sympathiekundgebungen.

Autokonsulent und Geschäftsinteresse.

WTB. Im privaten Leben ist es ein allgemein anerkannter Grundsatz, daß sich Fremde für die Teilnahme an einer bestimmten Aktion nur gewinnen lassen, wenn man ihnen greifbare Vorteile in Aussicht stellen kann. Das Nahrbedenteuer Frankreichs und Belgiens wird wahrscheinlich erst dann zu unseren Gunsten entschieden werden können, wenn es uns gelingt, ausländische Großmächte dafür zu interessieren. Keinem Zweifel dagegen kann es unterliegen, daß die durch die französisch-belgische Zerstörungspolitik im deutschen Westen entstandenen Schäden nur mit weitgehender wirtschaftlicher und finanzieller Unterstützung der Karten und reichen Weltvölker geheilt werden können. Da jede Woche, die verstreicht, ohne daß unsere westlichen Nachbarn ihren Irrtum einsehen und daraus die entsprechenden Schlüsse ziehen, das Verlustkonto Deutschlands weiter anschwellen läßt, muß ohne jeden Zeitverlust klargestellt werden, inwieweit die Ruhraktion für das Ausland geschäftliches Interesse beanspruch.

Es ist in gewissem Sinne für unseren Lebenskampf unglücklich, daß die unmittelbaren wirtschaftlichen Schädigungen, welche durch die Lahmlegung des wichtigsten mitteleuropäischen Wirtschaftsgebietes eintreten, dem Auslande nicht recht zum Bewußtsein gelangen. Durch andere Entwicklungsmomente wird nämlich die wirtschaftliche Lage gerade in den wichtigsten ausländischen Staaten günstig beeinflußt. In England hat die Erwerbslosigkeit in den letzten 15 Monaten um etwa 20 Prozent abgenommen. In Amerika ist fast das gesamte Erwerbslosenheer, das vor zwei Jahren mehrere Millionen ausmachte, durch die neuentstandene Konjunktur aufgesogen worden. Auch in Holland und in anderen Ländern mit starker Valuta hat sich die wirtschaftliche Lage merklich gebessert, teils auch, weil der Weltmarkt im ganzen aufnahmefähiger geworden ist, teils aber auch, weil die über Deutschland hereingebrochene Wirtschaftskrise die Absatzmöglichkeiten auf fremden Märkten erhöht hat. Weil es zur Zeit nicht möglich ist, die unmittelbaren höchlichen Folgen der Ruhrbesetzung für die Wirtschaft auswärtiger Länder zu beweisen, wird man das Interesse der wirtschaftlich führenden Weltvölker auf einem anderen Wege wecken müssen.

Es gehört sozusagen zum eisernen Bestand des von Durchschnittsdeutschen benutzten Bildungsmaterials, daß Amerika und besonders England kein Interesse an Deutschlands völkischer politischer und wirtschaftlicher Vernichtung haben könne. Hierbei wird jedoch die Bedeutung Mitteleuropas für die Weltwirtschaft stark überschätzt und vor allem außeracht gelassen, daß gerade die aktiven Wirtschaftsvölker der Welt Vorteile von einem Zustand haben, bei welchem sich zwei wichtige Konkurrenten gegenseitig im Schach halten. Folgendes Gedankengang jedoch muß gerade den edelsten und weitblickendsten amerikanischen und englischen Geschäftsleuten einleuchten: Gewinnt Frankreich im Ruhrkonflikt, so ist Mitteleuropa von den Pyrenäen bis zum Dnjpr, vielleicht sogar bis zum Ural, und darüber hinaus, für die nächsten Jahre oder Jahrzehnte der französisch-weltslawischen Wirtschaftshegemonie überantwortet. Wird Deutschland jedoch vor dem staatlichen und wirtschaftlichen Zusammenbruch bewahrt, so kann es für die angelsächsischen Mächte ein wichtiger Verbindungsmann für das so zukunftsreiche osteuropäische und asiatische Geschäft werden. Speziell für Amerika wird sich kaum je wieder eine so günstige Gelegenheit bieten, durch Einflußnahme auf das reiche und wirtschaftstüchtige westdeutsche Rohstoff- und Industriegebiet einen Stützpunkt für weitreichende weltwirtschaftliche Betätigungen zu schaffen. Die Bedenken, die deutscherseits bisher gegen die Einräumung erheblichen Einflusses an ausländische Interessenten obwalten haben, müssen gegenüber der Gefahr, die uns von dem Wirtschaftsimperialismus Frankreichs und Belgiens droht, zurückgestellt werden.

Die Vergewaltigung des Deutschtums im Osten.

Der äußerste Osten bietet dasselbe Schauspiel wie der Westen. Auch in Memel arbeitet man am Rhein Gewalt daran, das gute alte Recht zu zertreten. Nach französischem Muster geschieht das mit Ausnahmezustand, Ausweisungen, Ausweisungen, Pressverboten, Versammlungsverboten, Maschinengewehrfeuer auf unbewaffnete Männer, Frauen und Kinder werden zu blutigen Opfern zügellosester litauischer Willkürherrschaft. Deutsches Blut ist geflossen, zahlreiche unbescholtene Vergangenheit und Kulturarbeit schändlich beschimpft. Der Kampf gilt dem Deutschtum als Ganzem. Dieses hat den Ernst der Lage erfaßt. In einmütiger Geschlossenheit stehen Bürger und Arbeiter in einer Front. Abwehrstreik, passiver Widerstand auch hier, ganz wie im westdeutschen Einbruchsgebiet. Dort Degoutte, der Henker Poincarées, hier Budrys der Führer der Litauischen Freischaren, der den erfolgreichen Ueberfall verübt hat. In Kowno, dem Sitze der litauischen Regierung, handelt man anscheinend nach dem Ausspruch eines maßgebenden litauischen Politikers, der mit zynischer Offenheit die Ziele der großlitauischen Politik mit folgenden Worten umschrieb: „Die Deutschen scheinen noch lang nicht genug verloren zu haben. Je mehr man ihnen fortnimmt, desto friedlicher werden sie. Ein Zustand, der entschieden dazu ermuntert, Deutschland restlos aufzuteilen.“ Wie diese Aufteilung im Osten gedacht ist, ist mittlerweile bekannt geworden. Poincaré ist der Vater des Gedankens. Der litauische Premierminister weilt zu Verhandlungen in Paris. Und das Projekt geht darauf hinaus, Litauen für den Preis einer engen Verbindung mit Polen-Frankreich einen großen Teil Ostpreußens und die Stadt Tilsit zu geben, während Polen den anderen Teil der deutschen Ostmark mit Beschlag belegen soll. Zunächst soll diesem sauberen Plan das Mäntelchen der „Sanktionen“ (für den Mißerfolg im westlichen Einbruchsgebiet) umgehängt werden. Sind dann aber erst einmal vollzogene Tatsachen vorhanden, dann findet sich niemand, der sie wieder rückfängig macht. Sind es doch, ebenso wie an Rhein und Ruhr, „nur“ Deutsche, die vergewaltigt, mißhandelt und gequält werden sollen. An der Reichsregierung wird es sein, gegen die Litauisierung des Memellandes, die mit der Kündigung deutscher Beamter begann, und über die Knebelung der deutschen Presse, die Einführung der Litthmärung, die Unterdrückung der deutschen Sprache, zu Gewaltaten gegen Wehrlose führte, Front zu machen, in Kowno telegraphisch zu verlangen, daß diese und ähnliche Maßregeln nicht ohne Rückwirkungen auf die deutsch-litauischen Beziehungen überhaupt bleiben können.

Zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung.

Die Verordnung des Reichspräsidenten zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung vom 17. April hat folgenden Wortlaut:

Auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung wird zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung für das deutsche Reichsgebiet folgendes verordnet:

§ 1. Personen, von denen eine Unterstützung der von dem widerrechtlichen Einbruch in deutsches Reichsgebiet beteiligten Mächte zu befürchten ist, können zur Verhinderung ihres Eintritts in das besetzte Gebiet und Einbruchsgebiet in ihrer persönlichen Freiheit beschränkt werden. Der Artikel 114 der Reichsverfassung wird insoweit vorübergehend außer Kraft gesetzt.

§ 2. Der Reichsminister des Innern ernennt einen Regierungskommissar, der ermächtigt ist, die zur Durchführung des § 1 erforderlichen Anordnungen zu treffen. Der Regierungskommissar untersteht der Dienstaufsicht des Reichsministers des Innern. Er hat seinen Weisungen Folge zu leisten und ist ermächtigt, im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern seinerseits Unterbevollmächtigte zu bestellen. Wer den von dem Regierungskommissar oder seinen Bevollmächtigten erlassenen Anordnungen zuwiderhandelt oder zu solchen Zuwiderhandlungen auffordert oder anreizt oder wer vorsätzlich dem Ersuchen des Regierungskommissars oder seiner Bevollmächtigten nicht nachkommt, wird, sofern nicht die bestehenden Gesetze höhere Strafen bestimmen, mit Gefängnis oder Geldstrafe bis zu 2 Millionen Mark bestraft.

§ 3. Alle Zivilbehörden haben dem zur Durchführung der nach § 1 erforderlichen Maßnahmen an sie gerichteten Ersuchen Folge zu leisten.

§ 4. Auf diese Beschränkung der persönlichen Freiheit findet das Gesetz betreffend Verhaftung und Aufenthaltsbeschränkung während des Kriegszustandes und Belagerungszustandes vom 4. Dezember 1916 (Reichsgesetzblatt Seite 1329) mit der Maßgabe entsprechende Anwendung, daß an Stelle des Reichsmilitärgerichts der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik tritt. Der Staatsgerichtshof entscheidet in der im § 12, Absatz 2, Satz 4, des Gesetzes vom 21. Juli 1922 (Reichsgesetzblatt Seite 587) bestimmten Besetzung. Auf das Verfahren finden übrigens die Bestimmungen der Ziffern 2, 3 und 5 der Verordnung über die Verfahren vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik in Verwaltungssachen vom 11. Aug. 1922 (Reichsgesetzblatt Seite 675) Anwendung.

§ 5. Diese Verordnung tritt mit ihrer Verkündigung in Kraft.

*

Verordnung des württembergischen Staatsministeriums.

WTB. Stuttgart, 25. April. In der heutigen Ausgabe des Staatsanzeigers ist eine auf Grund des Artikels 48 der Verfassung des Deutschen Reiches erlassene Verordnung des Staatsministeriums betreffend außerordentliche Maßnahmen zur Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit bekanntgegeben. Die Erlassung der Verordnung ist darauf zurückzuführen, daß in neuerer Zeit auch in Württemberg Bestrebungen immer mehr zugenommen haben, die darauf ausgehen, einerseits unter Mißbrauch, andrerseits unter Verdrehung der in Württemberg aufrecht erhaltenen Vereins- und Versammlungsfreiheit mit Maßnahmen terroristischer Art vorzugehen. Solches Vorgehen stört und gefährdet die öffentliche Sicherheit und Ordnung aufs schwerste, und die Staatsregierung, die es nicht dulden kann, daß unverantwortliche Kräfte in ihren Machtbereich eingreifen, hat sich daher veranlaßt gesehen, den übelsten Auswüchsen mit besonderen Strafbestimmungen entgegenzutreten. Wer künftig bewaffnet Versammlungen besucht, wer nicht verbotene Versammlungen durch Gewalt oder Drohung verhindert und sprengt, wer insbesondere unbefugterweise Sturmtrupps und dergleichen bildet, an ihnen teilnimmt oder zu ihrer Bildung auffordert, hat in allen Fällen Gefängnisstrafen nicht unter einer Woche, neben der noch auf eine hohe Geldstrafe erkannt werden kann, zu gewärtigen. Die bestehenden Verbände der genannten Art sind aufgelöst worden. Die Regierung wird dafür sorgen, daß die Verordnung unnachsichtlich gegen jeden angewendet wird, der gegen die getroffenen Bestimmungen verstößt.

Industrielle Großbetriebe in Baden im Jahre 1922.

Nach den Ermittlungen des Statistischen Landesamts vom Sommer 1922 gibt es in Baden 593 Industriebetriebe mit je 100 und mehr Arbeitern, daß sind 15,7 v. H. aller Betriebe mit 10 und mehr Arbeitern. Die Gesamtzahl der in diesen Großbetrieben beschäftigten Arbeiter beträgt 191 233. Von je 100 Arbeitern der in Frage stehenden Industriezweige sind durchschnittlich 65 in Großbetrieben tätig. Nicht mit eingerechnet sind dabei die öffentlichen Betriebe des Staates und der Gemeinden und die Großbetriebe im Bau-, Handels- und Verkehrsgewerbe. Von der Gesamtzahl der Großbetriebe entfallen 264 mit 67 319 Arbeitern auf die oberländischen und 329 Betriebe mit 123 914 Arbeitern auf die unterländischen Industriebezirke. Die Großindustrie des Landes ist überwiegend städtische Industrie, doch sind Fabrikgroßbetriebe auch auf dem Lande vorhanden. Unter den hauptsächlichsten Industriestädten des Landes kommen auf Mannheim 72 Großbetriebe mit 41 108 Arbeitern, auf Pforzheim 53 mit 13 951, auf Karlsruhe 35 mit 18 008, Freiburg 19 mit 4028 usw. Ein großer Teil er vorhandenen Großbetriebe, und zwar 124 mit 22 900 Arbeitern entfällt auf die Nahrungs- und Genußmittelindustrie, darunter allein 106 Betriebe der Tabak- und Zigarrenindustrie mit 17 400 Arbeitern. Auch die Maschinenindustrie zählt über 100 (106) Großbetriebe mit etwa 56 500 Arbeitern; nahezu je 100 Großbetriebe sind zu rechnen auf die Textil- und Metallverarbeitungsindustrie. In 515 Großbetrieben sind jeweils über 100—500, in 78 über 500 und in 30 von diesen insbesondere mehr als 1000 Arbeiter beschäftigt. Unter den letzteren sind 12 Maschinenfabriken, 6 metallindustrielle Betriebe, 4 Betriebe der Textilindustrie, 3 aus der Industriegruppe Gummi und Leder, 2 aus jener der Steine und Erden. Ferner gehört je einer der größten Betriebe der Papier- und Zellstoffindustrie, desgleichen der Industrie der Nahrungs- und Genußmittel und der Seifenindustrie an. Wenn in Baden auch keine Industriewerke von dem Umfange und Ausmaße einiger Riesenbetriebe, wie z. B. im Rheinland und in Westfalen, zu finden sind, so stehen doch an der Spitze unserer badischen Großindustrie auch recht ansehnliche und bedeutende Betriebe. Als die beiden größten Fabriken des Landes kommen eine Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen und eine Automobil- und Motorenfabrik in Mannheim in Betracht, die beide ohne Angestellte zur Zeit der Erhebung je über 5000 Arbeiter beschäftigten.

Mitteilung der Handelskammer Lahr.

1. Das Geldentwertungsgesetz infolge auf die Steuergesetze bestimmt, daß bei der Einkommen- bezw. Körperschaftssteuer, der Vermögens-, Umsatz- und Erbschaftssteuer im Falle nicht rechtzeitiger, terminwahrender Bezahlung ein Zuschlag von 15 Prozent pro Monat zu entrichten ist. 30 Prozent pro Monat werden zugeschlagen, wenn der festgesetzte Termin um mehr als 3 Monate überschritten ist. Wer also drei Monate im Rückstand bleibt, hat beispielsweise 45 Proz. Zuschlag zum rückständigen Steuerbetrag zu bezahlen. Da diese Bestimmung bereits auf die genannten Steuern Anwendung findet, die vor dem 1. April 1923 fällig geworden sind, empfiehlt es sich für die Steuerpflichtigen im eigenen Interesse für eine baldige Begleichung der noch rückständigen Beträge besorgt zu sein.

2. Bei Abgabe der Einkommensteuererklärung, spätestens aber bis zum 30. April 1923 muß derjenige Betrag nachgezahlt werden, der sich als Einkommensteuer für 1922 nach Maßgabe der eingereichten Steuererklärung ergibt. Angerechnet werden dabei selbstverständlich die für 1922 geleisteten Vorauszahlungen (nicht aber die Vorauszahlung für das 1. Vierteljahr 1923).

3. Bei Postaufträgen und Nachnahmen nach dem Saargebiet wird immer noch oft die Beifügung einer Postanweisung vergessen. Für jede im Saargebiet auszuführende Ersatzpostanweisung wird jetzt ein Kostenaufschlag von 100 Mark zu der sonstigen Gebühr erhoben.

4. Inbezug auf Kriegs- und Liquidationsschäden können auf einfachem und schnellem Wege in Schadensfällen bis zu 25 Millionen im Verwaltungswege Vergleiche abgeschlossen werden. Auf Wunsch erteilt die Handelskammer nähere Auskunft. Ebenso wegen der Anmeldung gewisser Valutaverbindlichkeiten und Entschädigungsansprüche an das Reich aufgrund des neu erschienenen Vorbereitungsgesetzes zum Reichsentlastungsgesetz.

Die Beisetzung der Großherzogin Luise.

TU. Baden-Baden, 25. April. Die Bestimmungen für die Beisetzungsfeierlichkeiten der verstorbenen Großherzogin-Witwe Luise konnten von dem erst am Dienstag nachmittag im Neuen Schloß Baden eingetroffenen Großherzog Friedrich zunächst nur unter gewissen Vorbehalten getroffen werden, da die Zeit der Ankunft der Königin von Schweden, mit deren Eintreffen von der Insel Capri zu rechnen ist noch nicht feststeht.

Zunächst wird die Leiche der Heimgegangenen im Schloß Baden aufgebahrt und am Donnerstag von 3—5 Uhr nachmittags, sowie am Freitag von 10—12 Uhr vorm. und 3—5 Uhr nachm. für den Zutritt der Oeffentlichkeit freigegeben. Allen denjenigen, welche der Verstorbenen im Leben nahegestanden haben oder ihr auch sonst ein dankbares und verehrungsvolles Gedenken bewahren, war dadurch Gelegenheit gegeben, von der Heimgegangenen Abschied zu nehmen.

Am Samstag, den 28. April findet im Neuen Schloß in Baden, voraussichtlich nachmittags eine Trauerfeier statt, zu der Einladungskarten im Schloß in Empfang genommen werden können. Es wird jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß eine Verlängerung der Raumverhältnisse wegen nur in beschränktem Umfange stattfinden kann. Besondere Einladungen ergehen nicht. — Die Ueberführung der Leiche der Verstorbenen von Schloß Baden nach dem Mausoleum im Fasanengarten in Karlsruhe findet in der Nacht von Sonntag auf Montag in aller Stille statt. Die Beisetzung ist für den Montag, den 30. April, vormittags in Aussicht genommen. Sie erfolgt in der Großh. Grabkelle des Mausoleums in Karlsruhe.

Aus Baden.

WTB. Karlsruhe, 26. April. Landtagspräsident Wittemann richtete im Namen des Badischen Landtages an die Großherzoglich Familie folgendes Beileidstelegramm:

Neues Schloß Baden-Baden! Königl. Hoheiten! Mit Ihnen trauert in herzlichster Anteilnahme der Badische Landtag um den Heimgang der Hoheit edlen Frau, Frau Großherzogin Luise, deren Andenken wegen ihrer so überaus großen Verdienste um die Heimat ein unvergeßlicher und gesegneter bleiben wird.

Geez.: Landtagspräsident Wittemann.

TU. Heidelberg, 24. April. Heidelberg steht zur Zeit im Zeichen größerer wissenschaftlicher Kongresse. Am letzten Samstag und Sonntag fanden unter dem Vorsitz von Geh. Rat Professor Curtius eine Tagung der Dozenten der Chemie statt, die 25 Vorträge fachwissenschaftlicher Natur umfaßte. Vom 23. bis 26. April tagt der 32. Kongreß der Anatomischen Gesellschaft, zu dem gegen 60 bedeutende Anatomen eingetroffen sind. Für diese Tagung sind 30 Vorträge und 5 Demonstrationen vorgesehen.

TU. Heidelberg, 24. April. Hier wurde ein Geschäftsführer aus Lahr wegen in Karlsruhe verübten Betrügereien, wobei es sich um mehrere Millionen Mark handelt, von denen 1 126 400 Mk. wieder beigebracht werden konnten, festgenommen.

WTB. Baden-Baden, 26. April. [illegible] König von Schweden ist heute vor [illegible] gegen 11 Uhr hier eingetroffen. Die Ankunft der Königin von Schweden ist noch nicht bekannt.

Aus dem Gerichtssaal.

TU. Mannheim, 24. April. Vor dem Schwurgericht stand gestern der 22jährige Taglöhner Kilian Baumach aus Mannheim wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode unter Anklage. Er hatte am 10. Dezember v. Js. nachts 2 Uhr seine Geliebte, die Arbeiterin Karola Acker in einem Hausgang überfallen und aus Eifersucht erstochen. Das Mädchen führte einen lockeren Lebenswandel und trieb mit dem Angeklagten ein frevelhaftes Spiel. Am Tage vor der Tat hatte sich der Angeklagte mit dem Mädchen verabredet, wurde aber, wie so oft, versetzt; er traf die Acker dann aber im Arme anderer Burschen. Obschöne Lieder singend. Von Eifersucht gepeinigt, lauerte er ihr auf, und führte den tödlichen Stich, als sie sich von einer Freundin verabschiedet hatte. Baumbach wurde unter Zubilligung mildernder Umstände zu 1 Jahr acht Monaten Gefängnis verurteilt. — In der Nachmittagssitzung hatte sich der 32 Jahre alte Hilfsarbeiter Heinrich Metzger aus Schwetzingen ebenfalls wegen Körperverletzung mit Todesfolge zu verantworten. Er hatte den Heiligen Abend im Wirtshaus zugebracht. Nach Hause gekommen forderte er seine Frau nochmals auf, mit ihm auszugehen. Da sie sich weigerte, stach nach kurzem Wortwechsel der angetrunkene Rohling ohne weiteres auf seine Frau ein, verletzte sie so schwer, daß sie nach einigen Tagen starb. Die Geschworenen verneinten die mildernden Umstände, worauf Metzger zu einer Zuchthausstrafe von 3½ Jahren verurteilt wurde.

WTB. Mannheim, 26. April. Wegen Beleidigung der badischen Justizbehörde wurde der Redakteur der hiesigen kommunistischen Arbeiterzeitung, Lechleiter, vom Schwurgericht in Mannheim zu einer Gefängnisstrafe von 50 000 Mark verurteilt.

Berlin, 25. April. Wegen Verbrechens gegen das Gesetz über das Auswanderungswesen (Mädchenhandel) und wegen Körperverletzung im wiederholten Falle wurde der Holländer Zwaan zu einer Gesamtstrafe von anderthalb Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurteilt.

Vermischte Nachrichten.

Halle, 25. April. Eine größere Räuberbande überfiel nachts die Kolonie Eichhorn bei Gardelegen. Sie trieb die Kolonisten mit vorgehaltenem Revolver in einem Zimmer eines Wohnhauses zusammen und raubte alle Wertgegenstände im Gesamtwert von über 30 Millionen Mark. Selbst die Trauringe wurden den Ueberfallenen von den Fingern gezogen. Ein Knecht wurde gezwungen, die Beute auf einem Wagen nach dem Bahnhof Debisfeld zu fahren. Unterwegs sagte man ihn davon.

WTB. London, 26. April. Reuter meldet aus Nancouver, ein amerikanischer Fischschoner wurde am Dienstag in der Bucht von Solandes von einem canadischen Patrouillenboot beschossen. Die Mannsaft versenkte das Schiff und flüchtete unter Zurücklassung eines Mannes, der verwundet war und später starb. Der Schoner war verdächtigt, in verbotenen Gewässern gefischt zu haben.

— Einen furchtbaren Tod erlitten zwei 12jährige Mädchen in Burtehude, die seit vier Tagen spurlos verschwunden waren. Es hat sich nunmehr herausgestellt, daß sie auf dem Boden des Hauses spielten und dabei in eine schwere Truhe gestiegen waren. Der schwere Deckel war dabei zugefallen. Wahrscheinlich war es den Kindern nicht möglich, ihn wieder zu öffnen. Man fand die beiden Mädchen nur noch als Leichen vor.

— Deutschlands Gesundheitszustand verschlechtert sich. Die Sterblichkeit in Deutschlands Großstädten ist in den Jahren 1921/22 — aus dem ganzen Reiche liegen die neuesten Zahlen noch nicht vor — von 12,6 auf 13,4 Sterbefälle auf 1000 der Bevölkerung gestiegen. Wenn sich die Todesfälle nicht noch stärker mehren, so beruht dies auf der bekannten Tatsache, daß Hunger und Not nicht sofort töten sondern oft erst nach längerer qual- und leidvoller Zeit das Ende herbeiführen. Die bekannten Erscheinungen, die sich zeigen, wenn ein Volk schwer vom bestehenden Mangel an Lebensmitteln heimgesucht wird, treten wieder hervor. Hunger-, Erkältungs- und Schmutzkrankheiten stellen sich in gehäufter Zahl ein; es mehren sich die Anzeigen über Skorbut, Hautkrankheiten, Entkräftigung, Magenleiden, Störungen des Nervensystems, Vergiftungen durch verdorbene Lebensmittel. Die Säuglingssterblichkeit wächst; in den Großstädten ist sie von 12,1 auf 12,8 auf 100 Lebendgeborene in den Jahren 1921 und 1922 gestiegen, trotz eines Rückganges der Geburten in der gleichen Zeit von 302 000 auf 285 000. Durchschnittlich 50 v. H. der schulpflichtigen Kinder sind unterernährt, blutarm, sie bleiben hinter dem Normalmaß in Wuchs und Entwicklung zurück. Die Lehrerschaft klagt über müde, schlaffe, geistig nur gering aufnahmefähige Schüler und Schülerinnen. Spinale Kinderlähmung breitet sich aus. Der Tuberkulose fielen während des Krieges jung und alt in vielen Tausenden zum Opfer. Es trat nach Friedensschluß eine überraschende, leider nur kurz dauernde Besserung ein. Seit dem Jahre 1922 hat die Tuberkulose nach dem übereinstimmenden Urteil der Aerzte mit neuer Kraft ihr Zerstörungswerk begonnen, die Ansteckungen mehren sich in beängstigendem Umfange. Namentlich unter dem heranwachsenden Geschlechte holt sich die Seuche wieder zahlreiche Opfer. Die Zahl der an Tuberkulose Gestorbenen ist in Preußen schon während der ersten neun Monate des Jahres 1922 höher als im gesamten vorangegangenen Jahr gewesen.

Aus Natur und Leben.

TU. Die Morchel. Die Mehrzahl der Pilze treiben ihre Fruchtkörper bekanntlich erst im Herbste, sodaß die Herbstflora der Pilze besonders reich ist. Einzelne der bekannten Sorten, so der Steinpilz, der Birkenpilz, der Pfifferling u. a. kommen in besonders regenreichen Jahren bereits in den Sommermonaten auf, solche Sorten sind dagegen die Speiselöcher im Frühjahr. Die beliebtesten von ihnen, die niedre Morchelarten kommen jetzt vor, und sie sind auf dem Markte und in den Gemüsefäden der Städte zu haben. Wer sie suchen will, wird sie in lichten Wäldern, auf Waldwiesen und unter Gebüschen finden. Namentlich bemorgen die Morcheln als Standorte die Plätze unter den Rüsterbäumen, die dadurch kenntbar sind, daß sie noch wenig Laub getrieben haben. Unter den Morchelarten sind besonders zwei geschätzt und bekannt, die Speisemorchel und die Spitzmorchel. Die Speisemorchel hat einen rundlich-eiförmigen Hut, der hohl und unten an dem Stiel angewachsen ist. Der Hut hat Aehnlichkeit mit einem Schwamme, seine Farbe ist meistens gelb-bräunlich, manchmal aber auch dunkelbraun. Die Länge des Hutes beträgt 6—12 Zentimeter, die Breite 5—8 Zentimeter. Das Fleisch ist brüchig, wachsartig und auf der Innenseite weiß. Die Speisemorchel ist die beliebteste und beste Morchelart. Ebenfalls ein feiner Speisepilz ist die Spitzmorchel, die der Speisemorchel ähnlich sieht, deren Hut aber wie der Name bereits sagt, nicht eiförmig, sondern spitz, d. h. kegelförmig ist. Unter den Morchelarten befindet sich kein Giftpilz. Doch soll eine Morchelart, die Stockmorchel, die aber in unseren Gegenden selten auftritt, einen giftwirkenden Stoff, die Halbellsäure, enthalten, der leicht löslich ist und schon beim Abbrühen verschwindet. Man tut deshalb gut, die frischen Pilze nach der Reinigung erst mit kochendem Wasser zu übergießen und darin stehen zu lassen, ehe man sie aus dem Wasser herausgenommen, gekocht. Beim Trocknen, zu dem sich die Morcheln vorzüglich eignen, verschwindet das Gift ebenfalls. Ueberhaupt scheint es selten, und nur bei älteren, schon in Zersetzung befindlichen Exemplaren in schädlicher Menge vorhanden zu sein.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* Emmendingen, 27. April. Wie aus der gestrigen Anzeige ersichtlich war, veranstaltet der Jugendbund im G.D.A. am Sonntag eine Hünerfedelandung, zu der auch die Ortsgruppe des G.D.A. eingeladen ist. Abmarsch pünktlich halb 7 Uhr vormittags, um rechtzeitig die Freunde aus Freiburg, Lahr und Waldkirch zu treffen.

Voraussichtliche Witterung: Heiter und trocken, tagsüber wärmer, südliche und südwestliche Winde.

TU. Cantate. Der vierte Sonntag nach Ostern wird im Kirchenkalender Cantate (d. h. Singet) genannt, nach dem Psalm 98, Vers 1: „Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder. Er singet mit seiner Rechten und mit seinem heiligen Arm“, der an dem Sonntage der Eingangsspruch der alten Kirche war. Im deutschen Buchhandel ist der Sonntag Cantate ein wichtiger Termin, denn am Montag nach Cantate beginnt die Leipziger Ostermesse für den deutschen Buchhandel. Zu dieser Zeit findet der Ausgleich des buchhändlerischen Rechnungsverkehrs statt und die Bezahlung der im Laufe des Jahres auf Rechnung bezogenen Bücher. Auch in Stuttgart und in Wien finden für den süddeutschen und den österreichischen Buchhandel ähnliche Buchhändlermessen statt, jedoch zu anderen Terminen als in Leipzig.

TU. Das französische Konsulat in Karlsruhe. Das französische Konsulat in Karlsruhe verweigert seit einiger Zeit die Erteilung von Sichtvermerken zur Einreise nach Frankreich. Es wird daher empfohlen bis auf weiteres keine Pässe mehr an das genannte Konsulat einzusenden.

TU. Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung. Nach Beschluß des Reichsrats sind mit Wirkung vom 16. April ab die täglichen Sätze der Erwerbslosenunterstützung wie folgt erhöht worden: 1. für männliche Personen: a) über 21 Jahre, sofern sie nicht im Haushalt eines anderen leben, 2400 Mk. (bisher 1550 Mk.); b) über 21 Jahre, sofern sie im Haushalt eines anderen leben, 2100 Mk. (bisher 1200 Mk.); c) unter 21 Jahren 1450 (bisher 900) Mk. 2. Für weibliche Personen: a) über 21 Jahre, sofern sie nicht im Haushalt eines anderen leben, 2100 (bisher 1300) Mk.; b) über 21 Jahre, sofern sie im Haushalt eines anderen leben, 1750 (bisher 1100) Mk.; c) unter 21 Jahren 1300 (bisher 800) Mk. 3. Als Familienzuschläge für a) den Ehegatten 850 (bisher 700) Mk., b) die Kinder und sonstige unterstützungsberechtigte Angehörige 700 (bisher 600) Mark.

TU. Arbeiter- und Schülerrückfahrtkarten. Zur Vermeidung von Beanstandungen erscheint der Hinweis angezeigt, daß mit Arbeiter- und Schülerrückfahrtkarten Fahrtunterbrechungen nicht gestattet sind. Im Falle der Zuwiderhandlung ist die Einziehung der Karte zu gewärtigen; auch wird der Reisende als solcher ohne gültige Fahrkarte behandelt.

TU. Schülermonatskarten für Lehrlinge. Die Vergünstigung, wonach Handwerkslehrlinge, Gärtner- und landwirtschaftliche Lehrlinge unter 18 Jahren Schülermonatskarten erhalten, wird vom 1. Mai an auf alle Personen unter 18 Jahren (Lehrlige) ausgedehnt, die auf Grund eines schriftlichen Lehrvertrags in Berufsausbildung stehen. Die Karten werden zur Fahrt zwischen Wohnort und Arbeitsort des Lehrlings auf Grund eines Antrages nach vorgeschriebenem Muster, wozu die Vordrucke zu den Fahrkartenangaben gegen eine Gebühr von 8 Mk. zu beziehen sind, ausgegeben. Erforderlich ist eine Bescheinigung des Lehrherrn sowie des zuständigen Oberamts oder auch der zuständigen Handwerks-, Handels- oder Landwirtschaftskammer.

TU. Die Lage des Arbeitsmarktes. Die in den letzten Wochen beobachtete Verschlechterung der Arbeitsmarktlage hält weiterhin an. Erwerbslose konten zum Teil mit Notstandsarbeiten beschäftigt werden. Einzelnen Firmen war es möglich, von der Kurzarbeit zur Vollarbeit überzugehen. Dies sieht jedoch in gar keinem Verhältnis zu der steigenden Zahl von Betriebseinschränkungen. Die Nachfrage nach Arbeitskräften beschränkt sich weiterhin auf geschultes landwirtschaftliches Personal, Dienstboten, Köchinnen und weibliches Wirtschaftspersonal.

* Segau, 25. April. Am kommenden Sonntag, den 29. April, veranstalten die hiesigen 4 Vereine in der Kirche ein Wohltätigkeits-Konzert zum Besten der Ruhrhilfe. Auch Herr Hauptlehrer von Au, Reichenbach (Cello) hat seine Mitwirkung zugesagt.

Riegel, 25. April. Herr Kaplan Schefs, Vorstand des Waisenhauses hier, kommt als Pfarrverweser auf 16. Mai nach Fischbach (A. Villingen). Der dortige Pfarrer Hug zieht am gleichen Tage in seiner neuen Pfarrei Heuweiler auf.

Endingen, 26. April. Bei der am Montag stattgefundenen Versteigerung eines fetten Farren durch die Gemeinde wurde ein fabelhaftes Höchstgebot erzielt: tage und schreibe 6 060 000 Mk. — sechs Millionen und sechzig Tausend —.

* Endingen, 26. April. Bös hereingefallen ist dieser Tage ein hiesiger Einwohner, der sein schönes Pferd bei einem Zigeuner umtauschte und noch Mk. 500 000.— darausbezahlte, denn als er am anderen Morgen das neue Pferd aus dem Stall holte, mußte er zu seinem nicht geringen Schrecken feststellen, daß das Pferd vollständig blind ist. Da es ein Tauschgeschäft ist, läßt sich an der Sache nichts ändern und mußte der gute Mann ein tüchtiges Stück Lehrgeld bezahlen.

Kenzingen, 27. April. Auf der Tagesordnung einer am Samstag, den 28. April ds. Js. abends halb 8 Uhr im Rathausaal stattfindenden Versammlung des Bürgerausschusses steht folgende Tagesordnung: 1. Verkauf einer Teilfläche des Wiesengrundstücks im Mühlegrün neben dem Holzlagerplatz C. A. Weber, Holzhandlung hier an Firma Gebr. Reiner, Maschinenfabrik G. m. b. H. hier als Baugelände. 2. Gesandetausch zwischen der Stadtgemeinde hier und der Reichseisenbahnverwaltung hier. 3. Erstellung einer Brücke über die Elz bei der Eisenbahnbrücke. 4. Kapitalaufnahme für den Aufwand: a) Weiterführung der Wasserleitung; b) Erweiterung des elektr. Leitungsnetzes; c) Erstellung der Brücke über die Elz.

Ettenheim, 24. April. Herr Oberamtmann Roth, der seit etwa sechs Jahren dem hiesigen Bezirksamt vorsteht, wurde, wie verlautet, dem Bezirksamt Bruchsal zugewiesen; an seine Stelle hierher kommt Herr Oberamtmann Thoma, beim Bezirksamt Meßkirch.

— Leiselheim, 26. April. Auch ein Zeichen der Zeit! In den umliegenden Orten sowie auch hier wurden in den letzten Tagen Schnecken mit Gefäuse durch die Schulkinder gesammelt und von den Händlern mit 5 bis 6 Mk. bezahlt. Am letzten Freitag fuhr ein Wagen voll, mit 4 Pferden bespannt, durch unseren Ort und einige Tage darauf wieder 3 etwas kleinere Wagen voll. Diese Masse Schnecken hätten gewiß auch manche Pflanzen abgefressen wenn die Sammlung nicht gewesen wäre.

Letzte Meldungen.

Berlin, 26. April. Laut Lokalanzeiger wurden in der gestrigen Vorbesprechung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie Mitteilungen über Verhandlungen gemacht, die mit Rußland über ein großzügiges Interessenabkommen eingeleitet sind. Nähere Mitteilungen über diese Pläne konnten zur Zeit noch nicht gemacht werden.

WTB. Berlin, 26. April. Im Hauptausschuß des preußischen Landtages wurde nach zweitägiger Generaldebatte der Etat des preußischen Staatsministeriums ohne irgendwelche Streichungen genehmigt.

WTB. Berlin, 26. April. Der Reichsrat stimmte einer Vorl

Frauen Schönheit verleiht rosiges, jugendfrisches Antlitz u. ein zart. zarter Teint. Alles dies erreicht die echte Stockenpferd-Seife, die beste Ullermittelseife v. Bergmann & Co., Radebeul.

Amtliche Bekanntmachungen

Nr. 48. Die Feier der Sonn- und Festtage betr.

Durch Verordnung des Staatsministeriums vom 7 April 1919 (Ges. u. V.-O.-Bl. S 190) ist der 1. Mai in Baden als gebotener Festtag im Sinne des § 1 Absatz 1 Ziffer 1 der Verordnung vom 18. Juni 1892 erklärt worden.

Mit Rücksicht darauf, daß in diesem Jahre infolge der ungünstigen Witterung alle landwirtschaftlichen Arbeiten im Rückstand sind, sind landwirtschaftliche Arbeiten aller Art einschließlich Gartenarbeiten, die am 1. Mai vorgenommen werden sollten, als nicht unter das Verbot fallend gestattet

Sofern die ungünstige Witterung anhält, ist an den beiden darauffolgenden Sonntagen (das sind der 6. und 13. Mai) die Vornahme landwirtschaftlicher Arbeiten aller Art einschließlich Gartenarbeit gestattet.

Emmendingen, den 26. April 1923. 1601

Bad. Bezirksamt.

Arbeiter-Bildungsverein Emmendingen.

Sonntag, den 29 April 1923, nachm. 1/4 4 Uhr im Saale der Brauerei Bautz

Frühjahrs-Konzert

Mitwirkende:
Herr Willy Junior am Stadttheater Freiburg (Bariton), Herr Heinz Munkel, Kapellmeister am Stadttheater Freiburg (Klavier) das Doppelquartett und der Sängerchor des Vereins.

Leitung:
Herr Karl Schmidt, Chormeister Emmendingen.

Eintrittspreis: Nummer. Platz Mk. 800.- die übrigen Plätze Mk. 600.- (incl. Steuer). Die Programme berechtigen zum Eintritt.

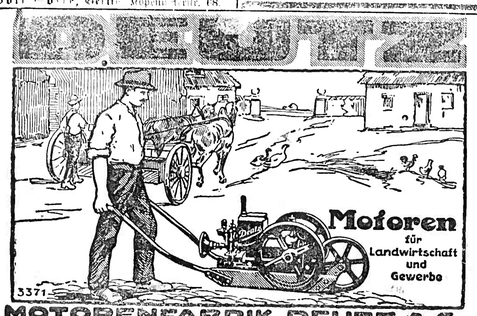
Wir laden hiermit unsere verehrl. Ehrenmitglieder und Mitglieder sowie Freunde und Gönner des Vereins zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein. Abends von 8 Uhr ab Tanzunterhaltung für Mitglieder und besonders eingeladene Gäste.

1592 Der Vorstand.

Trotz der hohen Frachtpreise
fahren Sie gut u. billig
wenn Sie Ihre 83
Auto-, Motorrad- u. Fahrrad-Reifen
bei mir reparieren lassen.
Ständiges Lager in neuen und gebrauchten Reifen.
Paul Wagner, Freiburg i. B.
Rheinstrasse 49. Telefon 1976.

Universal-Mühle
mahlt alle möglichen Produkte
„MAG" Maschinenfabrik A.-G. Geislingen-Steige (Württemberg).

Sichere Existenz!
Erstklassiges Warenversandhaus mit umfangreichen Fabrikationsbetrieben vergibt Niederlage. Laden nicht erforderlich. Ständig wechselnde Gelegenheitskäufe in Schuhwaren, Konfektion, Hüte und Mützen, Kurzwaren, Schnittwaren, Stoffe etc. Das Geschäft wird durch Injection auf Kosten der Firma unterstützt. Nur reelle Bewerber, die über 1 bis 2 Millionen Mark verfügen, wollen sich melden unter Ko. Ja. 351 an Rudolf Mosse, Berlin Schöneberg, 68.



Letzter Tag 30. April!

Meine heutigen Preise
sind, um auch meinerseits am Preisabbau kräftig mitzuwirken, derart billig gestellt, daß es jedermann wieder möglich sein wird, seinen Bedarf in Möbeln zu decken. Ueberzeugen Sie sich durch persönliche Besichtigung und die Vorteile, die Sie bei mir finden
werden Sie veranlassen
von meinem Angebot Gebrauch zu machen und die von Ihnen benötigten Möbel, seien es ganze Wohnungseinrichtungen oder auch einzelne Möbelstücke, die Sie in großer Auswahl und in jeder Ausführung bei mir finden
jetzt zu kaufen.

Nur vom 14. bis 30. April

Um auch dem minder kaufkräftigen Publikum zu ermöglichen, von diesem Angebot Gebrauch machen zu können, gewähre ich entgegenkommend in der Zeit vom **14. bis 30. April Zahlungserleichterung.** Wer also nicht in der Lage ist, sofort bar zu begleichen, hat Gelegenheit, die gekauften Gegenstände in Raten innerhalb 3 Monaten zu bezahlen, ohne dass irgend eine Preiserhöhung eintritt.
Ich bemerke ausdrücklich, dass ich diese Vergünstigung nur in der oben angegebenen Zeit zulassen kann.

Nur vom 14. bis 30. April.

Möbelhaus E. Pistiner Freiburg i. B.
Belfortstraße 27
Riesen-Auswahl — Reelle Bedienung — Versand nach auswärts.
Nicht sofort benötigte Möbel werden kostenlos von mir gelagert.

30. April Letzter Tag!

In sämtlichen Metzgereien wird von morgen Samstag früh ab 1604
Ia. Qualität gefrorenes Rastochsenfleisch
ausgehauen.
Fleischer-Innung Emmendingen.

Corned-Beef
lose und in 2 engl. Pfund-Dosen
Marmeladen-Confituren
offen, in Gläsern und 10-Pfund-Eimern
Preiselbeeren
in 4-Pfund-Steingutköpfen.
Pasquay & Lindner Nachf.
Emmendingen. 1605

Ein junger intelligenter Junge sucht **Lehrstelle als Elektrotechniker**
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes

Ein der Schule entlassener **Junge**
für leichte Arbeit zum sofortigen Eintritt gesucht.
Adolf Zipfel
Dampfsägewerk
Emmendingen.

Glänzende Existenz!
Großhandelshaus (Kleider, Wäsche, Schuhwaren) überträgt geeigneten Personen Musterlager zum Verkauf an Private. Große Verdienstmöglichkeit, evtl. als Nebenerwerb. Anerbt Artis, Berlin Innsbruckerstr. 18.

Drehstrommotor
6 PS, Fabrikat S. S. W. fast neue Kupferwicklung Bürstenabhebevorrichtung samt Anlagen mit Spannschrauben preiswert abzugeben. 1597
Wo, sagt d. Gesch. d. Bl.

Eine Partie 1599
Akazien und eichene Sprenzel
sowie eine guterhaltene **Futterschneidmaschine**
sind zu verkaufen.
Haus 106 Mundingen.

Regelmäßiger Personen- und Frachtverkehr mit eigenen Dampfern. Anerkannt vorzügliche Unterbringung und Verpflegung für Reisende aller Klassen
Reisegepäck-Versicherung
Nähere Auskunft durch
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
und seine Vertretungen
In Emmendingen: W. Moosbrugger, Bahnhofstrasse 15.

Kochherd
3löchrig sehr gut erhalten u. freistehender
Waschkessel
preiswert abzugeben.
Engler-Spengler
Teningen. 1593

Arznei- u. Heilkräuter
gut getrocknete, ganze Ware in jede Menge zu höchsten Tagespreisen kaufen 4331
Kipping & Seiderer
Kommanditgesellschaft, Apotheker u. Nahrungsmittelchemiker, Dresden-A., Winkelmannstrasse 6.

Kassen-Schrank
zu kaufen gesucht. Preis und Innenmaße sind zu richten unter 1668 an die Geschäftsstelle des Blattes

Rasierklingen und **Rasiermesser**
werden unt. Garantie für tadell. Schnitt geschliffen bei
E. Bayer, Freiburg
Bertholdstr. 37 b. Theater

Ia Strickwolle
Baumwolle, Estremadura, Socken, Strümpfe, Längen, Sportwollen für Jacken, auch im Kleinverkauf. 1203
Wollgroßhandlung
Julius Werner, Freiburg
Kartäuserstraße 42

Kaufen Sie die hochkeimfähigen
Saatziegler-Sämereien
Karl Ziegler
Freiburg, Samen, Futtermittel- u. Landesprodukten-Handlung. Unterlinden 3. Telefon 2547. 607

Durch Verzupfen von Seide bietet sich gut bezahlte
Heimarbeit
Erste Deutsche Ramie-Gesellschaft
Emmendingen. 1599
Meldung bei Obermeister Grafmüller.

Alt-Metalle
Kupfer
Messing
Blei
Zink
kauft zu den höchsten Preisen
Eduard Heilbrunner
Freiburg i. Br.
Lagerhausstraße 17 am Güterbahnhof
Telefon 2024.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: für den Monat April Mk. 9000.—

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Anzeigenpreis: die einsp. Petitzeile od. deren Raum 100.— Mk., bei öfterer Wiederholung entsprechend Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 250 Mk. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 800 Mk.

Telegr.-Adr.: Pfälzer, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Karlsruhe Nr. 7382.

Nr. 99 | 1. Blatt. | Emmendingen, Samstag, 28. April 1923. | 58. Jahrgang.

Von der Franzosenherrschaft an Rhein und Ruhr.

WTB. **Köln**, 27. April. In Essen überraschten wei deutsche Eisenbahnbedienstete in einem Packwagen französische Beamte die nach den Spuren an ihrer Kleidung zu urteilen, aus den im Wagen stehenden Tonnen Milch entnommen hatten. Die beiden Bediensteten wurden von den Franzosen in der grausamsten Weise mißhandelt.

WTB **Koblenz**, 27. April. Gestern abend besetzten die Franzosen den Bahnhof Montabaur im Westerwald an der Strecke Saym—Limburg und verhafteten den Bahnhofsvorsteher. Damit ist die letzte direkte Bahnstrecke zwischen Limburg und Koblenz lahmgelegt.

WTB. **Essen**, 27. April. Aus gutunterrichteten Kreisen wird folgendes mitgeteilt: Im Ruhrgebiet bekanntgewordene Zeitungsmeldungen, daß Verhandlungen über die Reparationsfrage von französischer Seite nur bei Aufgabe des passiven Widerstandes erfolgen sollen, haben auf deutscher Seite eine Aenderung der bisherigen Verteidigungstaktik nicht herbeigeführt Mit einer solchen wird auch nicht zu rechnen sein. Darüber besteht in allen Kreisen einmütige Auffassung.

Die von französischer Seite durch den Düsseldorfer Korrespondenten des Daily Telegraph verbreitete Erklärung daß die Kohlenverordnung des Generals Degoutte nicht mit der von deutscher Seite aufgefaßten Schärfe durchgeführt werden soll, begegnet in den Kreisen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber des Ruhrgebiets berechtigten Zweifeln. Irgend welche Tatsachen, aus denen eine Linderung der Verordnung Nr. 41 ersichtlich werden könne, sind bisher nicht bekannt geworden Gerade diese Verordnung, die eine völlig sinnlose Behinderung des gesamten Wirtschaftslebens im Ruhrgebiet darstellt und die die angeblich von den Besatzungsbehörden angestrebte Produktivität in keiner Weise fördert, ist ein Mittel, das eisern verschärften Gegendruck von deutscher Seite notwendigermeise hervorgerufen hat und weiter hervorruft. Dazu kommt noch, daß die Belegung weiterer Zechen ebenfalls nur geeignet ist, gerade die Bergarbeiterschaft zu einer Verstärkung des Abwehrwillens zu bewegen.

Die bisher erprobten und bewährten Verteidigungsmittel der passiven Abwehr werden in der ruhigen und besonnenen Weise, wie sie seit dem Einbruch der französisch-belgischen Truppen im Ruhrgebiet angewandt worden ist, auch weiterhin und bis zur Stunde angewandt, in der eine Verständigung über die durch die Ruhrovasion geschaffene Lage erfolgt ist.

Die gestrigen Arbeitslosendemonstrationen sind ruhig verlaufen.

WTB. **Idstein**, 27. April. Forstmeister Brieden, der bisher die Oberförsterei Wörsdorf leitete, ist ausgewiesen worden.

Ich lasse es mir nicht nehmen

daß es vollständig falsch ist, wenn man sagt: »Die Zeitung kann ich entbehren«; man muß sie haben! Es ist ein stumpfsinniges teilnahmsloses Dahinleben von einem Tag zum andern, wenn man nichts mehr vom Weltgeschehen erfährt, ja nicht einmal mehr von den Begebenheiten der engeren Heimat etwas hört oder liest. Die geistige Nahrung ist für jeden Menschen ebenso unentbehrlich wie die leibliche Nahrung es ist — je kräftiger die Nahrung, desto besser das Gedeihen, so auch in geistiger Beziehung. Darum . . . bleibe es dabei . . .

die
Breisgauer Nachrichten
müssen ins Haus.

WTB. **Mülheim**, 27. April. Regierungsrat Bracht, der Leiter der Polizeiverwaltung, ist heute vormittag aus unbekannten Gründen verhaftet worden.

Ein deutsches Angebot in Sicht.

Berlin, 28. April. Wie die Blätter mitteilen, wird sich das Reichskabinett heute mit dem deutschen Reparationsangebot, das in seiner vorläufigen Fassung fertiggestellt ist, beschäftigen. Am Sonntag sollen die Parteiführer über den Inhalt des Angebots unterrichtet werden. Laut Tageblatt dürfte auf die Einberufung des Auswärtigen Ausschusses verzichtet werden; falls keine Verzögerung eintreten, könnte die Absendung der Note an die Alliierten Dienstag oder spätestens Mittwoch erfolgen.

Sonstige Meldungen.

Berlin, 28. April. Einer Korrespondenzmeldung zufolge findet heute innerhalb der Spitzenorganisation der Beamten und Staatsarbeiter eine Besprechung darüber statt, welche Schritte angesichts der aus allen Gebieten wieder eingetretenen Preissteigerung zu ergreifen sind. Es sei damit zu rechnen, daß die Organisationen im Reichsfinanzministerium wegen einer Erhöhung der Aprilbezüge vorstellig werde. — Der mit den Organisationen vereinbarte Gesetzentwurf über die Neuregelung der örtlichen Sonderzulage für Beamte wird heute dem Reichsrat unterbreitet.

Dresden, 28. April. Der sächsische Ministerpräsident hat angeordnet, daß am 1. Mai alle staatlichen Gebäude, Schulen usw. zu flaggen haben.

WTB. **Bern**, 26. April. Im schweizerischen Nationalrat wurde von Mitgliedern aller bürgerlichen Parteien folgende Interpellation eingereicht: Hat der Bundesrat Kenntnis von den Verfolgungen und den bereits erfolgten und noch zu befürchtenden allerschwersten Verurteilungen von Geistlichen der christlichen Konfessionen in Rußland? Könnte nicht der Bundesrat zu ihrem Schutze und zu ihrer Rettung Schritte unternehmen, eventl. im Verein mit andern Staaten oder internationalen Organisationen?

WTB. **Paris**, 27. April. Der Temps bestätigt in seinem Leitartikel die heutige Erklärung des Matins, daß die französische Regierung entschlossen sei, die Zurückziehung der im Sinne des passiven Widerstands ergangenen deutschen Maßnahmen, Verordnungen usw. zu verlangen, bevor sie sich in Verhandlungen einlasse. Das Blatt schreibt: Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß die französische Regierung nicht auf ihre Auffassung verzichten wird. Sie wird kein deutsches Angebot in Betracht ziehen, solange der passive Widerstand andauert. Die Vertreter Frankreichs in den ausländischen Hauptstädten werden davon unterrichtet werden.

WTB. **Paris**, 27. April. Nach einer Havasmeldung aus Koblenz hat die Rheinlandkommission unter dem Vorsitz des französischen Oberkommissars Tirard gestern beschlossen, den Verkehr zwischen den besetzten Gebieten und dem nicht besetzten Deutschland für alle Personen zu verbieten, die nicht mit einem von den alliierten Behörden ausgestellten Passierschein versehen sind

WTB. **Paris**, 26. April. Ein ehemaliger Eisenbahner, der als Sonderberichterstatter des „Petit Journal" nach Düsseldorf entsandt worden war, berichtet seinem Blatt folgendes über seine Eindrücke: Wenn man nicht will, daß am 5. Mai eine Massenabreise französischer Eisenbahner aus dem besetzten Gebiet erfolgt, und wenn man ferner will, daß genügend Reserven vorhanden sind, um sie zu ersetzen, muß man sich jetzt beeilen, den Forderungen der französischen Eisenbahner nachzukommen. Die Wünsche der französischen Eisenbahner seien bereits in der vorigen Woche dem Ministerium vorgelegt worden. Die französischen Eisenbahner verlangen einmütig, daß ihre Familien nachkommen können und sie unter den gleichen Bedingungen untergebracht werden, unter denen ihre deutschen Kollegen, die sie ersetzt hätten, untergebracht sind. Man habe ihnen erwidert, daß für gewisse Zonen aus mit Rücksicht auf die Bevölkerung unmöglich sei. Darauf hätten die Eisenbahner erklärt, dann wollten sie eine materielle Entschädigung. Die Bezahlung, die sie jetzt erhielten, entspreche nicht der Teuerung in Deutschland, und außerdem hätten sie ja auch noch außerhalb ihrer Kosten.

Der dritte Schuß.

Kriminalroman von Hans von Wiesa-[illegible]1) (Nachdruck verboten).

Er befahl dem Kutscher zu halten.

„Nur einige Schritte, wenn ich bitten darf," wandte er sich, bereits den Schlag öffnend, noch einmal zurück.

Die übrigen verließen ebenfalls den Wagen und folgten dem rasch voranschreitenden Kriminalbeamten nach dem Wegsteine und standen bald an dem Graben.

Völk zog das hohe Gras zur Seite, kniete nieder und setzte den Stiefel, den er in der Hand hielt, in die noch immer klar im Sonnigen Grunde sich zeigende Vertiefung.

Auch der letzte Zweifel mußte angesichts der völligen Uebereinstimmung des Stiefels mit der Spur verschwinden.

Ohne mit einem Worte die klare Tatsache zu bestätigen, wies Völk nach einer Brombeerranke im Graben.

„Und von diesen Dornen löste ich den Besatzfetzen, den wir vorhin schon als zur Kleidung der Toten gehörig festgestellt haben."

Dann forderte er die Herren auf, sich wieder nach dem Fahrwege zurückzubegeben.

„Und Sie?" fragte Mylius.

„Ich werde auf diesem verbotenen Fußwege nach der Försterei gehen und hoffe, vor Ihnen dort zu sein. Auf Wiedersehen!"

Der Polizeibeamte verschwand rasch in dem dichten Gehölz, die Augen scharf auf die kaum wahrnehmbare Pfadspur gerichtet.

Bald darnach drang auch der raske Hufschlag der Pferde wieder durch die Waldesstille.

Die drei Insassen des Landauers saßen sich schweigend gegenüber.

Dr. Mylius blickte mit mürrischen Augen durch die Scheiben auf den im Fluge vorbeieilenden Wald, der beide Seiten des Weges begleitete.

Der Medizinalrat zog ein Zigarrenetui aus der Brusttasche.

„Geniert doch nicht, wenn ich rauche?"

Beide Herren verneinten mit einer Handbewegung.

Dann versanken alle drei wieder in Schweigen.

Nach einiger Zeit räusperte sich der Untersuchungsrichter.

„Zu irgendeinem halbwegs sicheren Urteil sind Sie noch nicht gekommen, Herr Kollege?" wandte er sich an den Staatsanwalt.

Dieser schwieg und hob nur die Schultern.

„Der Polizeikommissar ist ja sozusagen ganz berauscht von seinen Entdeckungen," fuhr der andere fort, „aber sagen Sie mal, was ist denn damit gewonnen, wenn selbst festgestellt wird, daß das schöne Kind wirklich einen alten Bekannten, eben diesen Förster, in seiner Wohnung aufgesucht hat? Nichts! Gar nichts! — Aber etwas anderes gibt mir zu denken: Wie ist dieser Herr Behringer plötzlich darauf gekommen, Sie zur Jagd einzuladen?"

Dr. Mylius, der nur widerwillig zugehört hatte, wandte sich jetzt langsam dem Sprecher zu.

„Nun, nach meiner Ansicht liegt die Sache, was Ihre letzte Frage anbetrifft, sehr einfach. Er kennt meine Passion, hat ein paar hübsche Böcke zur Hand — voila tout!" ſt

„Aber ausgerechnet für diesen Tag die Einladung — hm?"

Nach einem Briefe, den er in meiner Gegenwart vom Postbeamten ausgehändigt erhielt, wurde er selbst erst von der Ankunft des Mädchens in Kenntnis gesetzt, als ich schon bei ihm war."

„In Kenntnis gesetzt, gut. Aber er durfte der Ankunft der Dame auch ohne diesen Brief mit ziemlicher Sicherheit entgegensehen."

„Dem widersprach seine ganze Stimmung im Laufe des Tages — ich glaube das nicht. Behrigens," fuhr er fort, „wie sollte meine Anwesenheit ihm irgendwie nützen?"

„Eh, gewöhnliche Sterbliche nehmen kaum an, daß jemand, der ein Verbrechen beabsichtigt, sich einen Staatsanwalt einladet. Ein gewandter Verteidiger würde diesen Umstand sehr kräftig ausnützen, und was die Herren Geschworenen betrifft, na, Sie wissen . . ."

„Sehen Sie mal, Herr Kollege, glänzt da nicht eine Helmspitze hinter den Fichten hervor?" unterbrach Mylius den Sprecher, indem er durch die Scheiben auf eine Stelle des Waldes wies.

„Wahrhaftig, und dort bewegt sich etwas wie ein Pferdeschweif!"

Der Staatsanwalt ließ das Fenster in seiner Verschalung niedergleiten und streckte den Kopf hinaus.

„Das ist in Gottesnamen!" sagte er nach einer Weile. Dann rief er den Kutscher an.

„Halten Sie mal."

Die Pferde standen.

„Herr Wachtmeister!" hallte sein Ruf hinüber.

Hinter den Fichten regte es sich jetzt, ein Reiter.

„Meiner Seele, es ist der Gendarm!"

Auf nochmaligen Ruf ritt der Sicherheitsbeamte näher und legte die Hand salutierend an den Helm.

„Sie kennen uns?"

„Jawohl!"

„Wie kommen Sie denn hierher?" fragte Mylius.

„Auf Anordnung des Herr Polizeikommissars Völk!" lautete die Antwort. „Er fing mich ab, als ich heute in aller Frühe in das Dorf reiten wollte."

„Und zu welchem Zwecke sind Sie hier?"

Der Gendarm wies mit der Hand in den Wald hinein.

„Dort liegt die Försterei."

„Die sollen Sie observieren?"

„Jawohl. Und drüben an der Lehne steht der Herr Inspektor."

„Ah," lächelte der Untersuchungsrichter, „damit der lahme Förster nicht entwischt. Nun, ich muß sagen, der Herr Kommissar verfolgt seine Idee mit bedauernswerter Konsequenz."

„Wir sind auf dem Weg zum Förster. Bitte, schließen Sie sich uns an", sagte Mylius.

Der Wagen setzte sich wieder in Bewegung, gefolgt von dem Reiter, und einige Minuten später war das Ziel erreicht.

Fortsetzung folgt.